

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

✠ Frau Lina Lüdi-Lehmann, Münsingen.

1855—1914.

Samstag, den 2. Mai 1914 wurde in Münsingen Frau Lina Lüdi-Lehmann, gewesene Lehrerin und langjährige Arbeitslehrerin, zu Grabe getragen.

Ihr Lebensgang war nach aussen schlicht und einfach; ihr Lebenswerk aber reich und gross, und die Segensspuren ihrer Arbeit werden bleibend sein.

Lina Lüdi-Lehmann wurde im August 1855 in Tüscherz geboren, besuchte dann von 1873—1875 die Neue Mädchenschule in Bern und kam als Lehrerin an die Elementarschule in Münsingen, welcher Ort ihr bald zur Heimat ward und bis zu ihrem Tode blieb. Zwölf Jahre lang hat sie mit grossem Geschick und mit viel Liebe an ihrer Klasse gewirkt. Im Jahre 1887 verheiratete sie sich mit Herrn Sekundarlehrer Lüdi in Münsingen. Ihre lieben Kleinen musste sie aufgeben; aber die Schule ganz missen, das konnte sie nicht. Sie fand neben ihren Hausfrauenpflichten noch Zeit, die Arbeitsschulklassen der Sekundarschule in Münsingen zu leiten. Den ihr anvertrauten, grossen Mädchen war sie Lehrerin, Erzieherin und Freundin zugleich. Ihre ernste, feine Art, ihr konsequenter, energischer Wille eroberten ihr die Herzen der grossen Mädchen. Ihre unermüdliche Pflichttreue wurde mit Erfolg gekrönt. Ein schöner Zug der lieben Verstorbenen war, dass sie, gegen sich selbst streng, an ihren Mitmenschen liebevoll die Fehler übersah und immer die bessere Seite derselben in den Vordergrund zu stellen wusste. Wenn in ihrem Bekanntenkreise irgendwo ein Riss zu klaffen drohte, da ist sie als versöhnendes Element hingetreten und hat in ihrer liebevollen Art geschlichtet und die Saiten harmonisch gestimmt.

In den 27 Jahren ihrer Ehe war sie stets der feste Mittelpunkt der Familie, und die zurückbleibenden Angehörigen, der Gatte und zwei erwachsene Söhne, werden stets in dankbarer Liebe an sie zurückdenken. Vor 1½ Jahren ist ihr ihre einzige Tochter Gertrud, mit der sie ganz besonders eng verbunden war, nach langer, schwerer Krankheit im Tode vorangegangen. Von dieser Zeit an weilten ihre Gedanken viel auf dem Friedhof. Auch am Sonntag vor ihrem Tode hat sie das Grab ihrer Tochter besucht. Am gleichen Tage wurde sie krank und nach drei Tagen schweren Leidens hat sie der Tod geknickt.

Frau Lüdi war eine treue Gattin, eine liebende, sorgende Mutter, eine tüchtige Lehrerin und eine Trösterin aller derer, die sich mit bedrücktem Herzen zu ihr fanden.

Unser Büchertisch.

Diedrich Bischoff, Volkserziehungsgedanken eines deutschen Freimaurers. Jena 1914. E. Diederichs Verlag. 124 Seiten. Preis broschiert 2.70.

Man wird nach aufmerksamer Lektüre dieses Buches in die aufrichtigen, sittlichen Absichten und den getragenen Idealismus des Verfassers keinen Zweifel setzen. Wenn er die Schäden der heutigen Zeit in jenem „Giergeist“ konzentriert findet, der nach „Vorteilen“ sucht und an dessen Stelle einen echten „Gemeinschaftsgeist“ setzen möchte, der die Menschen werktätiger Humanität zuzuführen bestrebt ist; wenn er der äusserlichen Lösung entscheidender Fragen eine *innerliche* entgegenstellt, wer wollte ihm nicht gerne beipflichten? Erwartet der Autor von einer durchgreifenden *Schulreform* das Beste, so geben wir zu, dass sie unbestrittenerweise *Manches* beizutragen vermöchte. Auch ist er ehrlich genug

zu bekennen, dass es leichter ist, ideale Postulate aufzustellen, als Mittel und Wege zu nennen, wie die Verwirklichung zu denken sei. Mit dem Verfasser glauben auch wir, dass Krisen und soziale Erschütterungen nicht ausbleiben werden, soll eine allgemeine sittlich-religiöse Vertiefung Wurzeln fassen. Und die Hoffnung, dass sie erfolgen möge, muss die Gewissheit, wann und wie sie komme, ersetzen!

Leicht zu lesen waren obige Ausführungen nicht. Der Erfolg des Buches wäre wohl ein grösserer, wenn der Verfasser seine Gedanken in einfachere Formen gekleidet hätte. Hg.

Als wertvollen Führer durch Bern und die Landesausstellung empfehlen wir das schmucke Büchlein „Auf nach Bern“, von Dr. A. Zesiger in Bern. Es enthält vier Postkarten-Beilagen in modernem Tiefdruck, 12 Textbilder, sowie einen Plan von Bern und einen Lageplan und Vogelschaubild der Ausstellung. Der Text bietet eine klare und schöne Orientierung. Preis Fr. 1. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien und direkt beim Verlag Johannes Blanke in Emmishofen.

Neuestes aus: Velhagen und Klasings Sammlung französischer und englischer Schulausgaben.

Die grossen Vorzüge, welche die B-Ausgaben dieser Kollektion in sich vereinigen, sind allgemein bekannt: handliches, hübsches Format, sauberer Druck, reiche Ausstattung mit allerlei willkommenen Beigaben, wie Erläuterungen, Karten, Illustrationen.

Freilich kommt dadurch die Lieferung verhältnismässig hoch (Fr. 1.90) zu stehen, so dass blosse Textausgaben die Konkurrenz leicht aufzunehmen vermögen. Dafür ist die Auswahl obiger Sammlung mit Rücksicht auf den Schulgebrauch eine wirklich sorgfältige. Vor uns liegen beispielsweise einige der neuesten Lieferungen englischer Autoren, denen wir gerne ein empfehlendes Begleitwort mitgeben.

Mit vollem Recht hat der Verlag in Nr. 135 B auf *Mark Twains* „The Prince and the Pauper“ gegriffen, worin sich der sonst als Humorist bekannte Amerikaner von seiner ernsten Seite zeigt, die vielleicht nicht minder fesselt als seine heitern Reiseindrücke.

Für Anfänger im Englischstudium empfehlen wir *Miss H. E. Marshalls* „Our Island Story“, kurze, leichtfassliche Abrisse aus der englischen Geschichte.

Mandell Creightons „Queen Elisabeth“ ist schon für fortgeschrittene Schüler berechnet, da der Autor die Zeit Heinrichs VIII. bis zu Elisabeths Tod 1603 ziemlich eingehend behandelt. Hier möchten wir nicht weniger auf den vorzüglichen Kommentar hinweisen, den Dr. Hallbauer der Lieferung beisteuerte; er mag auch dem Geschichtslehrer treffliche Dienste leisten.

In Nr. 139 B kommt *Macaulay* zum Worte. Immer wieder begrüssen wir es, wenn diesem geistvollen Schriftsteller Ehre erwiesen wird. Er führt eine wahrhaft klassische Feder und zeigt dem Studierenden wie wenige den Schwung und den Wortreichtum der englischen Diktion. Doch würden wir es vorgezogen haben, einem zusammenhängenden Essay oder einer Partie seines Geschichtswerkes statt einzelnen Bruchstücken zu begegnen. Doch bietet das vorliegende Bändchen auch in dieser Auswahl reiche Anregung.

Und last not least, *J. E. Parrotts* „Britain Overseas“, das den wertvollsten Teil aus des Autors gleichnamigem grössern Werke enthält. Es ist der Jugend

Englands gewidmet und wurde seinerzeit dem verstorbenen König Eduard VII. dediziert, kann denn auch von Erwachsenen, besonders auch von Schülern an Handelsschulen, mit Nutzen gelesen werden.

Das Büchlein belehrt uns in eindringlicher Weise, was es heissen will, Engländer zu sein. Denn der Sohn Albions betritt keinen Kontinent und keinen Himmelsstrich, dass ihm „the Union Jack“ nicht von weitem verkündete: England for ever, here and everywhere. Hg.

Die moderne Tuberkulosebekämpfung und ihre Waffen. Eine Zusammenstellung der wirksamsten neueren Heilmethoden von Dr. med. W. Klimaszewski in München. Dresden, Verlag von Holze & Pahl. Preis 1,75.

Wohl mehr für den Arzt geschrieben, ist das Büchlein aber auch für den gesunden Laien von einer solchen Fülle von guten hygienischen Ratschlägen, dass es für ihn ein wertvolles Handbuch der Gesundheitspflege darstellt. Auf rechte Lebensweise, Diät, Sonnen- und Luftbäder, leichte Kleidung, trockene, reine Luft, Verhütung des Staubes wird das Hauptgewicht gelegt; die Blutverbesserung durch ätherische Pflanzenöle, durch heilkräftige Pflanzen und organische Mineralsalze, sowie die spezifische Therapie durch Tuberkulin und chemische Heilmittel ist Sache des Arztes. Dem Nachdenken der Kolleginnen sei folgender Satz des Verfassers empfohlen: „Es gibt kaum ein Zeichen der Weltfremdheit unseres Schulunterrichtes, welches bezeichnender wäre, als dass fast jeder Volksschüler weiss, wie Erde um Sonne sich dreht, und welche Affen in fernsten Zonen hausen, aber nicht versteht: Fieber zu messen. Und doch hängt von diesem Wissen oft das Leben ab.“ (!) A. D.

Englisches Elementarbuch, von Dr. G. Marseille und Prof. O. F. Schmidt.

Englische Grammatik, von Dr. G. Marseille und Prof. O. F. Schmidt. II. Auflage.

Beides im Verlag von N. G. Elwert, Marburg i. H.

Beide Bücher sind nach der Meinung der Verfasser nebeneinander zu gebrauchen. Das Hauptaugenmerk richtet sich, vom Standpunkt der Schule aus, gleich auf das erstgenannte; denn wir sind nicht der Ansicht, dass eine englische Grammatik, einmal in solchem Umfange (223 S.) nötig sei für Schüler des Englischen. Für die obersten Klassen mag ein solch „wissenschaftliches“ Englisch, verbunden mit einer Geschichte der englischen Sprache, ein humanistisches Bildungsmittel sein wie etwa das Latein. Den ersten Klassen wird damit entschieden zu viel Philologie geboten und damit der Vorwurf wieder berechtigt, den man vor 20 Jahren, vor der dann folgenden ganz grammatiklosen Zeit, die oft nur ein sogenanntes Oberkellnerenglisch erzeugte, mit Recht erhob. Erst zuviel, dann gar nichts mehr, nun die goldene Mitte sollte es heissen. Mit Freude durchgehen wir das Elementarbuch. Es zeigt einen reizenden, kindlichen Text, wie es für 12—14jährige Mädchen und Buben in einer Fremdsprache noch voll angezeigt ist. Und echt englisch durch und durch. Links steht immer der Text in orthographischer Weise, rechts der gleiche Text in phonetischer Transkription, die äusserst sorgfältig, dem gesprochenen Wort und Satzton auch tatsächlich entsprechend, nach der International Phonetic Association dargestellt ist. Wir wünschen den Verfassern Glück in dieser Neuerung; sie wird entschieden eine tadellose Aussprache sichern, ohne die richtige Schreibweise zu beeinträchtigen.

Das Wörterverzeichnis im Anhang ist ebenso originell, indem es unter dem betr. Wort auch dessen Synonyme und Gegensätze, oder Wörter derselben

Gattung von Dingen bringt, wodurch Gruppen von leicht zu lernenden, weil sich gegenseitig apperzipierenden, Wörtern zusammengegeben sind, z. B. sweet, sour, bitter; folk, people, nation; to gather, so collect usw. A. D.

E. Hentschel, Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen, bearbeitet von A. Költzsch, Seminarlehrer in Weissenfels. 18. Auflage 1913. Verlag von Karl Merseburger, Leipzig. Preis, I. und II. Teil je Mk. 2.40.

Im Jahre 1842 hat der hervorragende deutsche Rechenmethodiker, Seminarlehrer Hentschel in Weissenfels, zum erstenmal dieses Buch herausgegeben und neun Auflagen derselben erlebt. Sein Nachfolger im Amte, A. Költzsch, hat durch Umarbeitung und Ergänzungen das Werk stets auf der Höhe zu erhalten gewusst. Die Tatsache, dass es bereits in 18. Auflage erscheint, spricht deutlich genug für den innern Wert und die vorzügliche Anlage desselben. Der eigentlichen Anleitung für die Erteilung des Unterrichtes im Kopf- und Zifferrechnen vorausgehend, legt der Verfasser in einer allgemeinen Methodik seine Ansicht über Zweck und Umfang des Rechenunterrichtes in der Volksschule dar, und warnt vor zuweitgehendem „Abrüsten“. Dann lässt er eine interessante geschichtliche Darstellung über die Entwicklung der Rechenkunst folgen. Den grössten Teil des Werkes nimmt die einlässliche und klare Einführung in die einzelnen Rechnungsarten auf den verschiedenen Schulstufen ein bis zum Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel. Alle bürgerlichen Rechnungsarten sind in weitgehendem Masse berücksichtigt. Die Anwendung von sogenannten Rechnungsvorteilen ist auf ein weises Mass beschränkt. Sicherheit und Gewandtheit im normalen Verfahren ist für die Volksschule nützlicher. Aufgabensammlungen vom gleichen Verfasser liefern den Stoff zur Einübung des im Lehrbuch Gebotenen.

Veranlasst durch die Kritik in Nr. 22 der „Seminarblätter“ über Louise Müller und Hedwig Blesi: **Erzählungen und Märchen in Schweizermundart**. Zum Vorlesen für Kinder von 4—7 Jahren. Orell Füssli, Zürich. Elegant gebunden Fr. 3.50, beurteilt der „Kindergärtnerinnenverein Fröbelstübli“, der über hundert Mitglieder zählt, das in dritter Auflage erschienene Buch folgendermassen:

Die Erzählungen und Märchen von Louise Müller und Hedwig Blesi haben für die Kinder vorschulpflichtigen Alters grossen Wert und erfreuen sich bei den Kindern, wie bei den Erzählenden fortdauernder Beliebtheit. Die Geschichtchen sind getragen von feinem psychologisch-pädagogischem Verständnis für diese Altersstufe und von grosser Liebe zur Kindesnatur. Nach diesem Maßstabe sind auch die Märchen ausgewählt und teilweise abgeändert, um sie den Gefühlen und Erfahrungen des vorschulpflichtigen Kindes anzupassen und seinem weichen Gemüt erschliessen zu können. Was ältere Kinder, welche die Märchen selber lesen können, in diesem als Humor und tollè Einfälle erkennen, würden 4—7jährige Kinder als Grausamkeit empfinden und die Versuchung solchen nachzuahmen wäre zu gross. Im Kindergarten wird jede Erzählung nicht nur erzählt, sie wird bei den Beschäftigungen, wie beim Spiel stets bearbeitet, sie wird gezeichnet und sogar dramatisiert und darum diese Auswahl und Abänderungen. Nach diesem Bedürfnis sind auch die Illustrationen entstanden, die keinen Anspruch auf künstlerische Ausführung machen. Sie haben, wie im Vorwort auch bemerkt wird, einzig den Zweck, die Mütter und Kindergärtnerinnen dadurch zum Zeichnen anzuregen und den Kleinen Freude zu machen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade diese Art Zeichnen die Kinder veranlasst,

selbst die Geschichten zu Papier zu bringen und die Resultate sind oft überraschend. Die Kindergärtnerinnen und gewiss auch die Mütter und viele Lehrerinnen sind sehr dankbar für dieses sinnige Buch, in welchem auch der Humor nicht zu kurz kommt. Weniger begabte Erzählerinnen haben hier eine gediegene Anleitung, wie man den Kleinen erzählt und die Begabten finden darin reiche Anregung. Dieses Buch ist für Kindergarten und Elternhaus so notwendig, wie die Fibel für die Schule.

Der Vorstand des Gärtnerinnenvereins „Fröbelstübli“ Zürich,
Die Beauftragte: *Ida Spühler-Suter*, Kindergarten-Inspektorin.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Thannerstrasse 15 II, Basel*. (Sprechstunden 2—3 Uhr.)
Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

Die Landesausstellung in Bern

zeigt in der Abteilung Unterricht, in welcher vielseitiger Weise in der Schule unsere Materialien im Arbeitsprinzip und in der Handfertigkeit verwendet werden können.

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur

Fabrikation

zur Arch

beim Bahnhof

liefern als **Spezialität** in grosser Auswahl



Materialien

zur Bildung des Zahlensinnes.
zum Modellieren und Zeichnen.
zur Handfertigkeit und Kartonnage.
zur Korbflechterei.
zu allen Fröbelschen Spielbeschäftigungen.

Prompte Lieferung direkt an Schulen und Private.
Kataloge zu Diensten.



966

Kleine Scheidegg Kurhaus Bellevue

2070 m (Berner Oberland)

empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften anlässlich ihrer **Berner Oberlandreise** bestens. — Gute **Verpflegung** und billiges **Nachtquartier**. Gesellschaftssaal mit Klavier. — Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler**, Geschäftsinhaber seit 1854. 960 (Ue 929 B)

Mildpark-Hotel Rothöhe

(Station Burgdorf oder Oberburg)

Prächtige Rundschau auf Jura und Alpen. — Grosser, reichhaltiger Tierpark (Dam-, Edel- und Siccahirsche, Rehe, Murmeltiere, Lama, Zwergponny, Zebu, Zwerg- und Angoraziegen, Affen, Waschbären usw.). — Lohnendster Ausflugspunkt für Schulen. — Stallungen. Zufahrt von der Bernstrasse (Burgdorf) aus.
Billige Preise. (Bf 406 Y) 964 **Telephon 23.**